

S. GREGORII MAGNI DIALOGORUM LIBRI IV
— DIE »BÜCHER DER VÄTER« DER VITA METHODII

(Univ.-Prof. Dr. Vojtěch TKADLČÍK zum 60. Geburtstag gewidmet)

František Václav MAREŠ, Wien

0. Im XV. Kapitel der altkirchenslavischen *Vita Methodii* wird berichtet, welche Schriften der hl. Method an seiner Lebensneige in Mähren übersetzt hat.¹ Beim heutigen Forschungsstand bleibt nur der letzte Posten dieser Aufzählung ungeklärt; was waren die »Bücher der Väter« (*otъčьskъjє kъnъgy*)? Die diesbezüglich geäußerten Hypothesen der Slavisten gehen weit auseinander und keine ragt durch einen höheren Wahrscheinlichkeitsgrad so hervor, daß sie für eine einleuchtende Problemlösung gehalten werden könnte.²

0.1. Es wird allgemein angenommen, daß unter der Bezeichnung »Bücher der Väter« irgendwelche patristische Schriften zu verstehen sind. Das aksl. Wort *otъčьskъ* ist dreimal in der Übersetzung des Neuen Testaments belegt, wobei es zweimal für das griechische Adjektiv *πατρῶος* und einmal für *πατριῶς* steht: *оцескоуѣ законѣ* A 22, 3 *τοῦ πατρῶου νόμου paternae legis*; — *ничтоже противно ... обычаемъ отеческимъ* A 28, 17 *οὐδὲν ἐναντίον ... τοῖς ἔθεσι τοῖς πατρῶοις nihil adversus ... morem paternum*; — *рениитель сый отеческихъ мнѣхъ преданій* G 1, 14 *τῶν πατριῶν μου παραδόσεων paternarum mearum tra-*

¹ Vgl. П. А. Лавров, *Материалы по истории возникновения древнейшей славянской письменности*, Ленинград 1930 (Reihe: »Труды славянской комиссии АН СССР«, т. I), 77; — F. Grivec-F. Tomšič, *Constantinus et Methodius Thessalonicensis — Fontes*, Zagreb 1960 (Reihe: »Radovi Staroslavenskog instituta«, knj. 4), 164 (der slavische Text) und 234—235 (lateinische Übersetzung und Kommentar); — *Magnae Moraviae fontes historici, II: textus biographici, hagiographici, liturgici*, curaverunt D. Bartoňková, L. Havlík, J. Ludvíkovský, Z. Masařík, R. Večerka, Brno 1967, 160; — *Сборник XII века московского Успенского собора*, вып. первый, изд. А. А. Шахматов, и П. А. Лавров, photomechanischer Nachdruck mit einer Einführung von D. Čiževskij, 's-Gravenhage 1957, 157, neue Ausgabe s. Fußn. 6 (dort S. 197).

² F. W. Mareš, *Welches griechische Paterikon wurde im IX. Jahrhundert ins Slavische übersetzt?*, Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 109 (1972) 205—221 (bes. § 1.1 und Fußn. 3 und 4).

ditionum. So ist es jedoch nur in den jüngeren Kodices (hier wird der neuksl. Text zitiert); alle alten Apostel (Christ Ochr Slepč Mak Šiš Illirico 4) haben an diesen Stellen das Adjektiv *otъčъ*, soweit dort diese Passus überhaupt vorkommen.³ Außer der *Vita Methodii* gibt es im Prager akademischen Wörterbuch der altkirchenslavischen Sprache Belege aus Služ Nom Bes und Ostr (nicht im Evangelientext). — Das Substantiv *кѣнигы* ist im Aksl. *plurale tantum* und bedeutet am öftesten 'Buch', dann auch 'Urkunde' oder 'Brief' und 'Buchstaben, Schrift'; belegte griechische Parallelen: *βιβλος, βιβλίον, ἐπιστολή; γράμματα*; lateinische Parallelen: *liber, codex, libri, codices; epistola, litterae*.⁴ Im gegebenen Kontext der *Vita Methodii* läßt sich also nicht eindeutig entscheiden, ob mit dem Ausdruck *otъčъskyjъ кѣнигы* ein Werk ('Buch', Singular) gemeint ist, oder aber mehrere ('Bücher', Plural). Ich würde vielleicht eher die Singularbedeutung bevorzugen (s. § 1).⁵

0.2. In den Denkmälern des kirchenslavischen Schrifttums ist der Begriff und Terminus *otъčъskyjъ кѣнигы* seit uralten Zeiten belegt, z. B. im *Izbornik Svjatoslava 1076 g.* und im *Uspenskij sbornik XII—XIII vv.*⁶

1.1. Bei der Suche nach den *otъčъskyjъ кѣнигы* der *Vita Methodii* haben wir mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß sich auch diese Übersetzung bis auf unsere Tage erhalten hat, wenigstens fragmentarisch; die Abschriften können auch in verhältnismäßig späten kirchenslavischen Denkmälern vorkommen. Zu derartigen Voraussetzungen führen die Erfahrungen mit den übrigen kyrillo-methodianischen Texten.

1.2. In erster Linie ist, meines Erachtens, nach irgendeinem einzigen und geschlossenen literarischen Werk zu suchen, das für das Methodsche Paterikon gehalten werden könnte. Erst wenn so ein Versuch mißlingt, dann ist eventuell an eine Auswahl aus verschiedenen patristischen Schriften zu denken; alle übrigen Angaben im betreffenden Bericht der *Vita Methodii* beziehen sich

³ A 22,3 kommt nur in Christ vor, A 28,17 in Christ Šiš, G 1,14 in Christ Ochr Slepč Mak Šiš Illirico 4. — In diesem ganzen Aufsatz werden die Abkürzungen des Prager Altkirchenslavischen Wörterbuchs (s. Fußn. 4) verwendet. Illirico 4 wird nach der neuen Ausgabe zitiert: *Missale Hervoiiae ducis Spalatensis Croatico-glagoliticum, transcriptio et commentarium*, ed. curaverunt B. Grabar, A. Nazor, M. Pantelić, sub red. V. Štefanić, Ljubljana-Graz 1973 (Reihe: »Codices selecti phototypice expressi«, vol. XXXIV*), fol. 167d.

⁴ *Slovník jazyka staroslověnského — Lexicon linguae palaeoslovenicae*, Pragae 1958—, s. vv. *кѣнигы* et *отъчъскъ*.

⁵ Vgl. auch F. Grivec, *Konstantin und Method, Lehrer der Slaven*, Wiesbaden 1960, 135.

⁶ *Изборник 1076 года*, изд. подг. В. С. Голышенко, В. Ф. Дубровина, В. Г. Демьянов, Г. Ф. Нефедов, Москва 1965; — *Успенский сборник XII—XIII в.*, изд. подг. О. А. Князевская, В. Г. Демьянов, М. В. Ляпон, под ред. С. И. Коткова, Москва 1971. S. in den dort beigefügten Indices und vgl. auch die im Prager akad. Aksl. Wörterbuch zitierten Denkmäler (§ 0.1).

nämlich immer auf ein Werk und im einzigen Fall, wo es anders gemeint ist, wird dies auch ausdrücklich angeführt: *σὺ ἰζββρανυμὶ σλужбамὶ* 'und ausgewählte Akoluthien'.

2. Wir haben unlängst darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Theorie von A. I. Sobolevskij trotz älterer Bedenken als sehr wahrscheinlich erweist: *οτβčьskυję kβnίgy* seien das »Römische Paterikon (*Paterik rimskij*)«, d. h. die *Dialoge Gregorius*' des Großen (*Dialogorum libri IV*). Zum Unterschied von Sobolevskij unterscheiden wir jedoch zwei selbständige, voneinander unabhängige ksl. Übersetzungen (Versionen); als ein möglicherweise methodianisches Werk kommt nur die handschriftlich jüngere, textologisch jedoch viel ältere Version A in Betracht; die älteste mir bekannte Handschrift dieser Version A ist *Sinod 265* des Historischen Staatsmuseums (Государственный исторический музей) in Moskau (Papier, kyrillisch, halbunzial, russisch-ksl., XVI. Jh., event. Ende des XV. Jh.s).⁷ Die Sprache ist altertümlich; das Proömium (bis zur ersten Frage des Diakons Petrus) ist aus dem Lateinischen übersetzt worden — also irgendwo in der römischen (westlichen) Kultursphäre; der Begriff 'portus, Hafen' wird durch *πρῆvoζβ* wiedergegeben (eigentlich 'Überfuhr, Fähre'), wie es im tschechischen Sprachraum üblich war (Seehäfen waren dort unbekannt). Dabei

⁷ FWM, *Welches griechische Paterikon...* (s. Fußn. 2), mit Ausgabe des Proömiums (siehe dort auch die betreffende Fachliteratur und eine Übersicht der bekanntesten Handschriften; *ibid.*, Fußn. 3—8). — Zwei Ergänzungen zu diesem Artikel: 1. Zum § 5.3, bzw. 4.2 (die Bezeichnung *οτβčьskυję kβnίgy* paßt für die *Dialoge*): Auch ein altes Vorwort zur griechischen Übersetzung (»auctore anonymo«, im slavischen Text nicht vorhanden) hält die *Dialoge* eindeutig für ein »Buch der Väter« schlechthin; im kurzen Text, der kaum mehr als eine Spalte in *Patrologia Latina* einnimmt, wird dies viermal erwähnt: *καθὼς καὶ τινες τῶν ἁγίων ἡμῶν πατέρων... ἐφιλοσόφησαν*; — *ὁ ἅγιος πατήρ ἡμῶν Γρηγόριος*; — *τῶν κατὰ τὴν ἀνατολὴν γενομένων ἁγίων πατέρων καὶ ἀσκητῶν*; — *τὰς τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν διαπρεψάντων ἁγίων πατέρων ἀρετὰς*. Das Adjektiv und die betreffenden Adverbien kommen im slavischen Text der *Dialoge* öfters vor, und zwar als Äquivalent der zu erwartenden griechischen Parallelen, z. B.: *ωčьскыѣ(ъ) повѣстни 354b 2 τὰ τῶν πατέρων ἐποδείγματα*; *ωčьскы* (Adv.) *наказа 435b 19 πατρικῶς ἐνουθέτησεν*; *ωčьско* (Adv.) *431b 19 πατρικῶς*. — 2. Zum § 6.2: *πρῆvoζβ* für 'portus, Hafen' ist im Altschechischen außer Klaret noch im Passional, in der Krummauer Handschrift und im Seelenparadies von Albertus Magnus belegt. Das griechische Wort *λιμὴν* wird im Supr auch *отшишиѣ* (67,18; 424,22) und *тишина* (523,9) übersetzt. — Mein aufrichtiger Dank gilt der Handschriftenabteilung des Historischen Staatsmuseums in Moskau (besonders Frau Marfa Vjačeslavovna Ščepkina), der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag und der Nationalbibliothek in Wien für die gefällige Erlaubnis zum Studium der betreffenden Denkmäler; dem Historischen Staatsmuseum in Moskau verdanke ich überdies noch die Anfertigung von Photokopien. Zugleich danke ich herzlich der Redaktion des Altkirchenslavischen und der Redaktion des Altschechischen Wörterbuches (beide in Prag) für die Bewilligung zur Benützung der vollen Kartotheken.

wurden die Dialoge — mit Ausnahme vom erwähnten Proömium — aus dem Griechischen übersetzt, also kaum im Böhmen der Przemysliden; es fehlen übrigens auffallende Bohemismen, sogar im Proömium. Unter diesen Umständen erscheint es jetzt als Hauptaufgabe, die Sprache des Denkmals näher zu analysieren, d. h. festzustellen, ob es vom philologischen Standpunkt aus wahrscheinlich ist, daß die späte russisch-ksl. Abschrift auf einen methodianischen Archetyp zurückgeht. Ein Text großmährischer Herkunft sollte gewisse sowohl chronologisch, als auch territorial kennzeichnende Merkmale tragen (beide Achsen können sich oft kreuzen) und keine solche nachweisbar ursprüngliche Elemente enthalten, die nur einem anderen Gebiet oder einer jüngeren Epoche eigen sind.

2.1. Spätere Abschriften alter Texte sind sprachlich und textologisch immer gemischt; ein Kopist hat immer etwas von seinem eigenen Sprachusus, ja sogar von seinen persönlichen Gewohnheiten (beispielsweise bei den biblischen Zitaten, die er aus einer neueren Rezension auswendig kannte) eingeführt. Es ist aus Erfahrung gut bekannt, daß verschiedene Sprach- und Textebenen in ungleichem Maß resistent, bzw. veränderlich sind. Die Archaismen halten sich am besten im Bereich des Wortschatzes, bzw. der Wortbildung (die Grenze zwischen diesen zwei Sprachebenen ist kontinuierlich). Auch manche textkritische Altertümlichkeit in den biblischen Zitaten kann ein langes Leben haben. Dann folgen der Reihe nach die Syntax und die Morphologie (Flexion) und schließlich die anpassungsfähigste phonologisch-phonetische Sprachebene und die Orthographie. In allen Fällen gibt es jedoch grundsätzlich zwei Gruppen von Fällen: archaische Wörter, Formen usw., die häufig vorkommen, die dem Schreiber bekannt und auffallend sind, und dagegen die selteneren, die ihn weniger stören oder die er sogar nicht gut versteht. Die ersteren nähern sich im gewissen Sinn den phonetischen Erscheinungen und werden oft mit derselben Automatik behandelt, d. h. sie werden verhältnismäßig konsequent ausgemerzt und modernisiert; die letzteren sind dagegen viel beharrlicher und haben im Text viel höhere Überlebenschancen, wenn auch ab und zu in verstümmelter Gestalt.

3. Der Wortschatz.⁸ — 3.1. Im Text der ksl. Version A der Dialoge Gregorius' des Großen kommen viele eindeutig alte,

⁸ Bei den Beispielen werden Folien und Zeilen der synodalen Handschrift angeführt; dann folgen griechische, bzw. auch lateinische Parallelen nach J. P. Migne, *Patrologia Latina*. In wichtigeren Fällen wird auf die bisherige Literatur verwiesen; dabei werden folgende Abkürzungen verwendet: E = V.

später eher ungebräuchliche Lexeme vor. In den nachstehenden Absätzen werden einige Beispiele davon angeführt.

3.1.1. ΓΡΑΔΣΙΜΑ 416a 8 422a 15 *ἐρχόμενον venientem*, ΓΡΑΔΣΙΜΗ(Τ) 441b 1 *τῶ ἀπερχομένῳ euntibus*, ΓΡΑΔΣΙΜΑ 440b 17 *τὴν ἐπακολουθοῦσαν (ζωήν) subsequi* — E 337 H LP; — ΒΑΡΛΙΟΥ(Τ) 363b 18 *προλαμβάνουσι praeveniunt*, ΒΑΡΙΒΨΗΝΗΧ(Τ) 354b 3-4 *τῶν προλαβόντων praecedentium*, ΒΑΡΙΒΨ 424a 15 *προφθάσας praemisit* — E 283 329 LP; — ССЛЕ 415a 8-9 *βελτίον, 438a 6 ἀγαθόν melius*, ib. 15 *κρείττον melius*, ССЛЪША 440b 17 *αἰρειωτέραν certiorem*, ΠΡΕΛΟЖИТИ НА ССЛЕЕ 413b 20 *βελτιῶσαι* — E 398; — ЦАТ(Т) Gpl. 373a 2.20 *νομίσματα* (schon in Mar und Euch);⁹ — ЕПИТЕМЬЮ 431b 17 *τοῦ ἐπιτιμίου* — LP; — НА АЕРҪК 362b 13 *εἰς τὸν ἀέρα in aëre* — A/II 6-7 LP; — КОРЕНИТЪЦИ 361b 2 *οἱ φαρμακοὶ malefici* und ВЪ ВЪЛ'ШЕВЪНЬИХ(Т) Д'КЛ'КХ(Т) 361b 3-4 *ἐν τοῖς μαγικοῖς ἔργοις in magicis operibus*, ВЪЛШЕВНЬИМИ ... КОЗНЬИМИ 362b 12 *ταῖς μαγικαῖς ... τέχναις magicis artibus*: der Übersetzer hat zwischen den beiden semantisch einander nahe stehenden griechischen Lexemen genau so unterschieden, wie es in den ältesten aksl. Texten üblich war, vgl. A/II 26 LP; — ВЪННОУ 370b 1 *et passim* ist für *διὰ παντός* uralt; — БОЛЬ 390b 10 *ἀσθενῶν aeger* (nur in Euch Supr Nom belegt, LP).

3.1.2. Etliche alte Ausdrücke kommen neben den jüngeren Synonymen vor; Beispiele: ВРЪТОГРАДЪ 360a 15 *et passim κήπος hortus*, aber ВЪ УГРАД(Т) 360b 2 *εἰς τὸν κήπον in hortum* — E 330 A/II 51 LP; — НЕПЦЬЮ 354a 16 (Version B liest hier МНЪ) *οἶμαι opinor*, aber МННТ(К) 354b 5 *νομίζη existimat* — E 370 A/III 66 H 55 LP; — В ТОЧИЛО 371a 4 *εἰς τὴν ληνόν ad calcatorium* und в точианице -ци ib. 7.14-15 *ἐν τῇ ληνῷ in calcatorio*, aber в маслеици т'кскъ 369b 13 *ἐν τῷ ἐλαιοτριβείῳ in prelo* — E 406; — ВЪЫЧАН Е(Т) 355a 10 *ἔθος ἐστίν moris est*, aber НРАВС 446b 9 (gr. und lat. anders, freie Übersetzung) — E 372; — В ГОДИНУ 428a 6 *κατὰ τὴν ὥραν horá*, в т҃ж(е) годниѣ 376a 5 *κατ' αὐτὴν δὲ τὴν ὥραν eadem horá*, aber ТОМ(К) ЧАС(К) 445 b 8 *αὐτῇ τῇ ὥρᾳ eadem horá* — E 336 H 35 117; — ИНОД(ΟΥ)ШЬНО 400b 10 *ὁμοθυμαδόν pariter*, 356b 6

Jagić, *Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache*, 2. Aufl., Berlin 1913; — A/II, A/III = V. Jagić, *Zum altkirchenslavischen Apostolus II*, Wien 1919 und *III*, Wien 1920 (= »Sitzungsberichte der phil.-hist. Kl. d. Akad. d. Wissenschaften in Wien«, Bd. 193/1 und 197/1); — H = K. Horálek, *Evangeliáře a čtveroevangelia*, Praha 1954; — LP = *Lexicon linguae palaeoslovenicae* (s. Fußn. 4).

⁹ Auch da und im weiteren werden die Denkmälerabkürzungen des Prager akad. Altkirchenslavischen Wörterbuches (Fußn. 4) verwendet.

411b 16—17 *προθύμως libenter/libentissime* und *иночадаго 389a 5 μονογενῆ unicum*, aber *единочадаго 456a 16—17 τοῦ μονογενοῦς Unigeniti* — E 349—350.

Da haben wir es einerseits mit derartigen Dubletten zu tun, deren beide Glieder alt und schon in den ältesten Texten belegt sind: das eine Synonym war eher ein Archaismus, das andere dagegen ein später expansionsfähiges Wort (typisches Beispiel: година — часъ *ώρα*); andererseits sind dies alte Ausdrücke, die wahrscheinlich erst bei der Abschreibung durch jüngere Synonyme ersetzt wurden (von den oben angeführten Beispielen gehört hierher mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vielleicht nur *ογραδᾶ* anstatt *βρῦτογραφᾶ* *κῆπος*).

3.1.2.1. Sehr anschaulich kommt der mehr oder weniger mechanische Ersatz im bekannten Synonymenpaar *εἶς* — *ἄλλοτε* (Gsg. *ἄλλοτε*, fem. *ἄλλοτε* usw.) *τις quidam* zum Vorschein; Beispiele: *εἶς* 357b 2—3, 362b 19, 411b 18, 422a 14,¹⁰ aber *ἄλλοτε* 356a 16—17, b 4, 370b 1, 379b 15, 411b 18, 431a 16.18, 433a 10, 434b 1, 445a 18, 444b 17, 445b 15, 449b 7. (So sieht es ungefähr in manchen anderen Denkmälern aus, die in jüngeren Abschriften einen uralten Text bewahren.) Auch wenn uns hier noch keine genaue Statistik vorliegt, ist es klar ersichtlich, daß das jüngere Wort (*ἄλλοτε*) durch vielfaches Abschreiben eindeutig die Oberhand gewonnen hat, wie es übrigens zu erwarten ist; zugleich ist es jedoch auffallend, daß das alte *εἶς* nicht völlig ausschied oder daß es nicht auf ein ganz geringfügiges Maß reduziert wurde. Es ist noch zu bemerken, daß das alte Lexem besonders am Anfang des Werkes vorkommt (vgl. Fußn. 10): nachdem sich der Abschreiber — nicht unbedingt der letzte — eingelesen hatte, begann er die Sprache seinem eigenen Usus mehr anzupassen. Klar tritt seine Neuerungstätigkeit an den vereinzelt Stellen hervor, wo er das veraltete Wort zwar aufgenommen, zugleich jedoch durch das beigefügte neuere Synonym erklärt hat, z. B.: *ἀλλοτε ἄλλοτε σιρκ(α) ραταν 365b 5—6 γεωργός τις rusticus quidam*; anderswo kommt

¹⁰ Die Belege auf fol. 411b 18 und 422a 14 befinden sich im zweiten Buch der *Dialoge* (die Handschrift geht auf einen Hyparchetyp mit falsch geordneten Blättern zurück, vgl. § 9.2), die ersten zwei Belege gehören dem ersten Buch an. Der Umstand, daß die Verteilung der beiden Ausdrücke der richtigen und nicht der irrümlichen Reihenfolge der Bücher entspricht (je weiter vom Anfang, um so häufiger werden die jüngeren Synonyme gebraucht), zeigt, daß der Eingriff in den Wortschatz nicht dem letzten Kopisten zuzuschreiben ist (auch die Uvarov-Handschrift weist denselben Fehler in der Folienreihenfolge auf).

schon bloß ρΑΤΑΗ vor, beispielsweise 354b 13, Δ'ΚΛΑΤΕΛЬ bleibt dagegen unabgelöst, wenn es 'Arbeiter' bedeutet, Δ'ΚΛΑΤΕΛΕΜ(Ъ) 392a 20 τῶν ἐργατῶν operarius (vgl. E 342, A/II 13, H 88).

3.1.3. Auch die bekannte mährische Schicht des aksl. Wortschatzes ist in den Dialogen gut vertreten, d. h. die Wörter westlichen Ursprungs, die in Mähren wahrscheinlich schon seit vorkyrillo-methodianischen Missionen eingebürgert waren;¹¹ Beispiele:

ΠΡΕΔ(Ъ) ΩΛΤΑΡΕМ(Ъ) 369a 13 und b 18 ἐνώπιον (ἐμπροσθεν) τοῦ θυσιαστηρίου ante altare, ВНУТРѢ ЖЕ ВЪ ΩЛ'ТАРИ 455b 1—2 ἔνδον δὲ τοῦ θυσιαστηρίου¹² — E 372—373 A/II 53. Der mährische vorkyrillo-methodianische Ausdruck КОМЪКАНІЕ κοινωμία communio wechselt mit seiner ebenso alten Lehnübersetzung ОБЪЩЕНІЕ und mit dem kyrillo-methodianischen ПРИЧАЩЕНІЕ (vgl. E 84, 203, 252, A/II 28, A/III 83, LP): [СЪОЕ КОМЪКАНІЕ ПРѢДЪХЪ 455a 5 κοινωμίαν ἔλαβον communionem recepi, ΩΛΟΥЧЮ ВЪ Ω КОМЪКАНІА 431b 16 ἀνακοινωνήτους ὑμᾶς ποιῶ excommunic(ab)o vos, НЕ КОМЪКАЕТЪ 432a (6—)7 οὐ κοινωνεῖ non communicat; — БЕЗОБЩЕНЪ (Ndu. f. adj.) 432b 4 ἀνακοινωνήτοι excommunicatae; — Б(О)Ж(Е)СТВЕННХЪ(Ъ) ТΑΙΝНЪ ПРИЧАЩЕНІА 432a 14 τῆς τῶν θείων μυστηρίων μεταλήψεως; НЕ ПРИЧАЩАЮЩИ СЯ 432b 6 μὴ μεταλαμβάνόντες non communicantes (der Unterschied der griechischen Parallelen ist von gewisser Bedeutung für die Auswahl der slavischen Äquivalente). — ПОПЪ alterniert mit ПРЕЗВУТЕРЪ, beides für ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ presbyter, z. B.: ПОПЪ (und andere Kasus) 452b 18, 446b 10, 455b 3; ПРЕЗВУТЕРЪ 453a 5—6 et passim (oft). Beide Ausdrücke sind uralt, vgl. E 253, 300, 309. — Eine Anpassung des Abschreibers im Verlauf seiner Arbeit kann man beim Lexempaar МНИХЪ/*МНИШЕСКЫИ und ЧЕРНЕЦЪ/*ЧЕРНЕЧЕСКЫИ (für ΜΟΝΑΧΟΣ/ΜΟΝΑΧΙΚΟΣ monachus/monachus) verfolgen.¹³ Der ältere Ausdruck kommt vor allem in der ersten Hälfte der Dialoge vor, der jüngere ist in der zweiten fast ausschließlich verbreitet; Beispiele: МНИХЪ/*МНИШЕСКЫИ (I. Buch der Dialoge:) 355a 20, 360a 19, *361b 5, 361b 10, 362b 19, (II. Buch:) *394b 16, 396b 1, 410b 1.4.5.9, 433a 10, 434a 14, *436a 1,¹⁴ (IV. Buch:) 442a 16; — ЧЕРНЕЦЪ/*ЧЕРНЕЧЕСКЫИ

¹¹ Dies muß jedoch nicht unbedingt bedeuten, daß alle diese Wörter in Mähren entstanden wären; manche davon konnten von den vorkyrillo-methodianischen Missionären importiert gewesen sein.

¹² Im Sinne des heidnischen Altars steht jedoch ТРЕБНИЦЕ 416b 16 ἱερὸν fanum, ТРЕБНИЦЪ ibid. 20 βωμῶν, ТРЕБНИЦА 417a 6 τοὺς βωμοὺς aram.

¹³ Auch bei Stellenangaben werden Belege des Adjektivs mit einem Sternchen (*) vermerkt.

¹⁴ Die Folien 410—436 gehören dem II. Buch an, dessen Teil irrtümlicherweise inmitten des IV. Buches in der Handschrift steht; vgl. § 9.2 und Fußn. 10.

(IV. Buch:) 444b 15, *448b 12, 449b 20—450a 1, 450b 3, 453b 7, 454a 18. Für das parallele Femininum kann ich zwei Belege anführen: im I. Buch kommt *μαναστήρια* 362b 19 *μονάστρια Dei famula* vor, im II. Buch *черницы* (Ndu.) 431a 16—17 (*δύο*) ... *παρθένοι* (*duae*) *sanctimoniales*. Daneben liest man *инокъ* 435a 9 *ὁ μοναχός monachus*; das Adjektivum *иноческое* (*житіє*) 398a 16 ist jedoch wahrscheinlich semantisch motiviert (schattiert): *μονήρη* (*βίον*) *solitariam* (*vitam*). Ebenfalls motiviert ist die Äquivalenz *ὦ . . . ποустыника* 444b 17—18 *μοναχός monachus*, denn es folgt weiter: *яко не пришедшую емы еще в прстыню ἐν τόπω ἐρήμῳ in loco vastae solitudinis*. — *напастъ*/**напастънын* *πειρασμός* / *τοῦ πειρασμοῦ* oder *τῶν πειρασμῶν* *tentatio/tentationis*: 361a 8, *ib. bis, ib. 10, 364b 2, *399a 15, 405a 13, 405b 16, 407b 2, *416b 6, aber *ὦ искушєніа* 361a 13 (*искушєніє* auch 446a 15, dort jedoch für *δοκιμασία probatio*). — *ὦпоушєніє* 422b 10 *τῆς . . . συγχωρήσεως*, *ὦпоушєнію* 432b 11—12 *τῆς συγχωρήσεως*, aber *не иматъ* (*в*) *вставаєніа* 451a 16 *οὐκ ἀφεθήσεται neque remittetur*. — *непрїазнь* 'Teufel': *непрїазнь* 405a 5—6 *ὁ πειραστής tentator*, 417b 3 *ὁ δόλιος*; *ὦ непрїазнннхъ* (*в*) . . . *дхъ* 448b 3 *παρὰ τῶν τῆς πονηρίας πνευμάτων*, *непрїазннвїи* *дси* 442b 3 *ἀποστατικὰ πνεύματα apostatas spiritus*; daneben *сотоннн* 414b 17 *σατανικήν*, *дыволоу* ib. 3 *διαβολικήν* *ὦ диволоа* 414a 3 (graece aliter), *дыволъ* (*в*) *adj. poss. ib.* 19 *τοῦ διαβόλου*, *дывольскѣю* 415a 5 *διαβολικήν*, und *вѣка* 410b 12 413b 18 *τοῦ δαίμονος*. — Der wahrscheinliche Moravismus *рака* kommt in der üblichen Bedeutung 'Sarg' vor: *к разннчннхъ* (*в*) *ракамъ* (*в*) *сѣхъ* (*в*) 423b 11 *ἐν διαφόροις τῶν ἀγίων κοιμητηρίοις per multa martyrum loca*; sonst wird *ἀρκα* (*ἀρκα*) *arca* »regelrecht« *ковчегъ* übersetzt, z. B. 365b 6, 372b 18—20, 373a 1. — (*вѣрвати*) *не рачахου* 444a 4 (*πιστεύειν*) *οὐκ ἐβούλοντο* (*credere*) *recusant*.

3.1.3.1. Neben diesen allgemein anerkannten westlichen Lexemen möchte ich gerne auf einige andere Ausdrücke aufmerksam machen. *златъникъ* im Sinne *три оны златники* 453b 15 *τὰ τρία νομίματα eosdem tres aureos* ist im LP nur aus der *Vita Constantini* (!) belegt; *златница* in derselben Bedeutung (hier z. B. 453b 12—13, 454a 6.12, b 16) ist dagegen viel üblicher (elfmal in Supr, vgl. auch E 306). — *дѣла* (= *dělja*) *διὰ causā* 'wegen' ist in den Dialogen die übliche Übersetzung der angeführten griechischen Präposition, neben *дѣлама*. Jagić hält diese Wörter für einen späteren Ersatz des ursprünglichen *ради* (auch hier nicht unbekannt, z. B. 355a 3, vgl. E 389), und bestimmt mit Recht; mit Rücksicht auf das alttschechische *dle*, altpoln. *dziela* (schon in der *Bogurodzica*

belegt) und auf das sowohl ober- als auch niedersorbische *dla* — alles mit derselben Semantik — bin ich jedoch geneigt, den Gebrauch der aksl. Präposition *дѣла* schon für eine westslavische, d. h. mährische Angelegenheit zu halten. — Das Wort *врѣзда* ist im LP nur im Ps 31, 9 belegt: *врѣздами и оудомѣ ἐν χαλινῶ καὶ κημῶ* *camo et freno* Sin Pog Bon Lob Par. In den Dialogen kommt folgendes vor: *конь* (Asg.) *его за вѣдрѣи матѣ* 357b 18 *τὸν ἵππον αὐτοῦ ἐκ τοῦ χαλιναρίου* (var. *χαλινοῦ*) *ἐκράτησε iumentum eius per frenum tenuit*. Das aksl. Wort entspricht dem griechischen nicht; es ist anzunehmen, daß hier ursprünglich *за вѣрѣдѣи* stand und daß dieser Ausdruck dem Kopisten fremd war; war es ein Moravismus oder bloß ein schon veralteter allgemein slavischer Fachterminus (vgl. auch § 3.1.4)? — Für ein fast sicher mährisches Lexem halte ich das Wort (*врѣхъ*) *воржѣковн* 363a 10 (*ἐπάνω*) *τοῦ μαρουλίου* (*super lactucam*) und (*видѣвшн*) *воржѣ[до]ков(н)* 362b 19 (*θεασαμένη*) *μαρουλιν lactucam* (*conspiciens*):¹⁵ das alttschechische *broskev* 'Kraut' geht aufs lat. *brassica* zurück (Machek, *Etymologický slovník*), der Übergang *s > ž* bezeugt süddeutsche Vermittlung.

3.1.3.2. In diesem Zusammenhang möchte ich gerne noch drei Einzelheiten erwähnen, die eher interessant als ausschlaggebend sein könnten: 1. Die »Notübersetzung« *и злато еж(е) вѣм(ѣ) ес(тѣ)* 372b 19 *καὶ τὸ λογάριον, περὶ ἔλαβεν*¹⁶ *pretium* entstammt vielleicht der Suche nach dem damals im Tschechischen noch nicht bestehenden Ausdruck für den Begriff 'Schatz'; noch in den tschechisch-ksl. Homilien Gregorius' des Großen ist die Äquivalenz *thesaurus* = *злато* belegt (oder spielte in diesem Fall die Lautung *-aurus* eine Rolle?);¹⁷ unsicher. — 2. Ein Kongruenzanakoluth: *нашю пр(ε)п(о)д(о)бноу въ сѣго ко(д)на цѣквѣ (fem.!) ѡж(е) на тон высотѣ горнѣи сѣзданѣ (masc.!) еж* 383b 11—12 *πορευομένη τῷ ὄρει ἐπὶ τὸ τοῦ Ἰωάννου ἐκλήριον, περὶ ἐν αὐτῷ τῷ θψει τοῦ ὄρους φκοδομημένον ἦν dum ad beati Ioannis oratorium, quod in ipsa montis celsitudine situm est, pergeret* — ist es vielleicht nicht eine Spur des ursprünglichen *костелѣ* (masc.) 'Kirche' (belegt in der I. aksl. Wenzelslegende, s. LP)??? — 3. In der Bedeutung 'dolium, Kufe' kommt *дѣлѣи*, Gsg. *дѣлѣве* vor: *долн* Nsg. 435b 10 *πιδος dolium*, *длевн* Gsg. ib. 13 *τοῦ πιδαρίου dolii*, *длевнове оустѣе* 435b 14 *τὸ τοῦ πιδαρίου στόμα*. Im Materialumfang des LP ist dies als

¹⁵ Wahrscheinlich vom Abschreiber mit dem altruss. *редѣковѣ* 'Radieschen' kontaminiert.

¹⁶ Die von Migne (*Patr. Lat.*) in der Fußnote beigefügte Erläuterung zum Wort *λογάριον* ist auch für die Semantik des slavischen Äquivalents bedeutsam: »...proprie non significat *pretium*, sed summam pecuniae et certam numerum quantitatem, ut probat... Cangius« (= Du Cange).

¹⁷ F. V. Mareš, *Česká redakce církevní slovanštiny v světle Besěd Řehoře Velikého (Dvojeslova)*, *Slavia* 32 (1963) 417—451 (dieses Wort: S. 447); — weiter Abkürzung *Bes*.

ἀπαξ λεγόμενον im Grigorovičschen Parömiarium belegt (Prov 23, 27). Es handelt sich offensichtlich um eine Entlehnung aus dem Lateinischen; wo ist dieses Lexem ins Slavische eingedrungen?

3.1.3.3. Kein Moravismus ist hier das Wort *всесоупни* (богъ) 397b 7.8, 443b 19—20 usw. *omnipotens*, denn es steht für das griechische *παντοδύναμος*. Als Äquivalent von *παντοκράτωρ* kann es als eine territorial markierte Parallele gewertet werden, d. h. als eine Lehnübersetzung aus dem Lateinischen; steht es aber anstelle des griechischen *παντοδύναμος*, ist es meines Erachtens völlig neutral.

3.1.4. Junge Bohemismen, die zum Unterschied von den Texten kyrillo-methodianischer Herkunft für die Sasauer Periode typisch sind (Böhmen der Przemysliden, XI. Jh., vor allem Prager Fragmente und Homilien Gregorius' des Großen), lassen sich in den Dialogen nicht belegen. So lesen wir da, beispielsweise, für *ἐκλεκτός electus* immer *избранныи* (z. B. 416a 5, 441a 17, 444a 4) und nie *изволеннии, изволенникъ* (Prag Bes); *ἀνταπόδοσις retributio* wird durch *ѡданію* (444a 11) übersetzt, nicht etwa *отъплащению* (Bes); *χαλινός frenum* hieß vielleicht *връзда* (s. § 3.1.3.1) und nicht *лаличница*, wie in Bes¹⁸ usw.

3.2. Alte Ausdrücke sind also in den Dialogen nicht nur gut belegt, sondern sogar mehr verbreitet, als man es in einer verhältnismäßig späten Handschrift erwarten würde. Es stellt sich jedoch die wichtige Frage, ob da nicht auch jüngere Wörter vorkommen, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf den Archetyp zurückgehen würden und auf diese Weise die Annahme der kyrillo-methodianischen Herkunft der Übersetzung hindern oder ausschließen könnten.

3.2.1. Eine ganze Reihe von solchen Ausdrücken hat einst N. van Wijk beanstandet.¹⁹ Für die meisten davon gilt seine Feststellung einfach nicht. Vor allem kannte van Wijk wahrscheinlich nur den Wortschatz der jüngeren, von der unsrigen unabhängigen Dialogenübersetzung (Version B). So kommt z. B. *σοκάμικτὴ* 'Küche' in der Version A gar nicht vor (*поварницию* 418a 19, ähnlich ib. b 1). Ein methodischer Fehler van Wijks beruhte vor allem auch darin, daß er alle Lexeme und Wortbildungen, die »erst im Codex Suprasliensis« vorkommen, für spätere Bulgarismen hielt; es ist jedoch gar nicht sicher, daß ein Teil von Supr uralt ist (vgl. auch Bes, hier Fußn. 17, S. 442, § V/4). Ferner: viele Ausdrücke, wie z. B.

¹⁸ F. V. Mareš, *Pražské zlomky a jejich původ v světle lexikálního rozboru*, Slavia 20 (1951) 224—225; — Bes 436, 442.

¹⁹ S. Welches ... *Paterikon* (hier Fußn. 2), 211—212, §§ 4.1 u. 5.2.

ВЪЗЛЮБЛЕНИКЪ 'Geliebter, Liebling' sind tatsächlich erst aus Supr bekannt, aber das Adjektiv (Partizip) ВЪЗЛЮБЛЕНЪ ist in allen wichtigen ältesten Quellen vorhanden (s. LP) und die Substantivierung eines Adjektivs durch das Suffix *-ikъ* ist zweifellos alt, urslavisch und allgemein slavisch. Ähnliches gilt, beispielsweise, für ЛЛЪЧЬБА, БЕЗЪЛОВИЕ, ВЪСИТИ СЯ, ВЪЗДРЪЖАНІЕ usw. neben den bestimmt alten Wörtern ЛЛЪКАТИ, БЕЗЪЛОВИВЪ (-ВНЪ), ВЪСЪ, ВЪЗДРЪЖАТИ usw. Andere Wörter, wie БЕЗДЪЖДИЕ, sind normale Lehnübersetzungen; dieses entspricht dem griechischen *ἀβροχία* und paßt mit den Lehnübersetzungen des Typus БЕЗАКОНІЕ, БЕЗВРАЧЕНІЕ, БЕЗГОДІЕ, БЕЗОУМІЕ (*ἀνομία, ἀγαμία, ἀωρία, ἀνοια* . . .) einwandfrei ins älteste altkirchenslavische Wortschatzsystem; im Neuen Testament und im Psalter gab es jedoch keine Gelegenheit zur Übersetzung von *ἀβροχία*; ähnlich БОГОДАРНЪ u. a. m. Der inhaltliche Stoff und die Thematik des Codex Suprasliensis boten ganz bestimmt nicht selten die Möglichkeit verschiedene Wörter zu verwenden, die in den übrigen aksl. Denkmälern nicht zur Geltung gekommen waren. Schließlich gibt es Ausdrücke, die zwar auch »erst im Supr« zu finden sind, die jedoch ohne jeden Zweifel urslavisch sind, wie etwa ВЪЛІЕ, 'die Pflanzen' (z. B. 446a 4 *βοτάναις herbarum*), ВЪЗНАКЪ 'auf dem Rücken', ОУЛИЦА 'Gasse' u. ä. (*býlé* > *býli* ist im Altschechischen seit den ältesten Denkmälern belegt).

3.2.1.1. In meinem früheren Aufsatz (s. Fußn. 2) habe ich aus allen von van Wijk zitierten »Neologismen« nur sechs als möglicherweise jüngere Bulgarismen gewertet: ВРЪГЧАНИ *κόμης*, ВЪЛЪЧНИ 'Bleicher', КЪРЪЧНИ 'Schmied', СОКАЛЪКЪ 'Küche', ЧИГОТЪ *σπαθάριος* 'Schwertträger' (Würde am byzantinischen Hof) und ЧРЪМНИГА 'Tongefäß'.²⁰ Dazu möchte ich folgendes ergänzen:

a) ЧИГОТЪ СВОИХ(Ъ) 422a 5 *τῶν αὐτοῦ σπαθαρίων* *spatharius* ist nach mündlicher Mitteilung von I. D u j č e v ein protobulgarisches Wort; dies bedeutet: es war ein uralter Ausdruck, ein *terminus technicus*, unter den Slaven in der Nähe des byzantinischen Hofes sicher verbreitet, ein Ausdruck, der dem ehemaligen hohen Staatsbeamten Method mit Sicherheit wohlbekannt sein mußte.

b) КОРЧИЮ 445b 6 *τὸν χαλκία ferrarium*, КОРЧИА 445b 11 *τοῦ χαλκίως*, СТЕФАНЪ КОРЧІИ ib. 15 (gr. und lat. nur *Στέφανον Stephanum*) ist russisch-ksl. (vgl. A/II 46), zugleich jedoch sehr alt (vgl. B e r n e k e r, *Et. Wtb.*); überdies kommt es im IV. Buch der Dialoge vor,

²⁰ *Ibid.*, 212, § 5.1.

wo der nachträgliche Ersatz von aksl. Archaismen durch später übliche Synonyme bewiesen ist (§§ 3.1.2.1, 3.1.3; vgl. auch E 429).

c) *σοκαλιγκъ* kommt in der Version A nicht vor, s. oben § 3.2.1.

d) *βρѣγачини κόμης*: das griechische Wort *κόμης* tritt laut Migne²¹ im Bereich des I., III. und IV. Buches der Dialoge nur einmal auf, und zwar im 2. Kapitel des I. Buches; und dort wird es in unserem Text anders übersetzt: *гофъськимъ князъ* 356b 3 *ὁ τῶν Γότθων κόμης Gothorum dux* (var. *comes, rex*). Im II. Buch habe ich einen anderen Fall gefunden, aber gerade die Worte *Σὺν αὐτοῖς δὲ καὶ κόμητας ἀπέστειλε, τουτέστι Βουλτερεῖκον, Ρουδερεῖκον, καὶ Βριδῖνον* (*In cuius obsequio tres . . . comites misit, scilicet Vulteric, Ruderic, et Blidin*) sind in unserer Handschrift ausgelassen. Man kann also praktisch mit Sicherheit annehmen, daß auch der Ausdruck *βρѣγачини* nur in der jüngeren Version B oder höchstens nur in den jüngeren Handschriften der Version A vorkommt.

e) *βκίλιχινι* 'Bleicher' ist in Rußland seit dem XI., *чрѣкиига* 'Tongefäß' seit dem XIII. Jh. belegt. Laut Berneker (*Et. Wtb.*) ist *чрѣкиига* eine alte Entlehnung aus dem griechischen *κεραμίδα* (die I. Palatalisierung bezeugt das hohe Alter). Beide Wörter könnten leicht vom Abschreiber stammen; bisher habe ich sie jedoch in der Version A nicht gefunden.

3.2.2. In einer Abschrift aus dem (XV.—)XVI. Jh. muß man unbedingt auch das Vorkommen jüngerer, durch die Kopisten eingeführter Ausdrücke erwarten. Es ist merkwürdig, auf wie verhältnismäßig wenige solche Neologismen man beim Lesen der Version A stößt. Neben den bereits erwähnten Wörtern (§§ 3.1.2, 3.1.2.1, 3.2.1.1b), kann ich z. Z. besonders folgende Beispiele auffallender Neuerungen anführen: (Buch I.): *вєсма* 355a 3 *παντελῶς*, *точно* ib. 6 (griechisch anders),^{21a} *възграждєніє* 354a 20 *οικοδομή aedificatio* (ähnlich auch im Buch II., 413a 20, das alte Lexem *възъдати* war den Kopisten schon ungewohnt oder sogar unverständlich, vgl. § 6.4, zweiter Beleg); — (Buch II.): *волариниъ* 409b 11 *ὁ πατρίκιος patricius*,

²¹ *Elenchus vocum Graecobarbararum quae in Dialogorum versione reperiuntur*, Patr. Lat., t. LXXVII, Spalte 431—432; gilt nur für Buch I, III und IV (Buch II befindet sich im Bd. LXVI).

^{21a} Dazu: *πρσговъ* 373b 17 *κάμπης erucas*, *κ πρσговъ* *ibid.* 19 *πρὸς τὴν . . . κάμπην ad . . . erucas*. Laut E 301 ist *πρѣгъ* das jüngere Synonym zu *акридаъ*; aber *πρѣгъ* ist schon in den Psalmen 77,46, 104,34 und 108,23 (überall für *ἀκρίς locusta* 'Heuschrecke') in Sin Pog Bon Lob Par belegt und auch im Euch 59a 15.16; überdies bezeichnet dieser Ausdruck in den Dialogen eine andere Art Schädlinge, nämlich *κάμπη eruca* 'Raupe'.

болгаръ Gpl. 422a 10 ἀρχόντων, талгостн 418a 13 βάρος pondus,²² елннскѣ 416b 17 ἑλληνικόν im Sinne 'heidnisch' (vgl. E 307); — (Buch III.): джбѣ 393a 9 δένδρον arborem (E 342); — (Buch IV.): селїа 450a 4 ἡ τοῦ οἴκου φαμίλια familia (das alte Synonym ist wahrscheinlich w ... ροβїи 451b 2 τῆς φαμίλιας rei familiaris), вел(ь)можам(ъ) 445a 2 δυνάστας potentes (ähnlich im Buch II., 422a 10 et passim ἀρχόντων), камыка ѡногo (offenbar für ѡгненагo) 448a 15—16 τοῦ θείου sulphuris (alter Ausdruck für 'Schwefel' war жоупелъ E 345),²³ ѡгненагa матица 452a 3—4.6 τὸ τῆς γεένης πῦρ gehennae ignis (LP: ἀπαξ λεγόμενον in Supr 525, 30; oder war hier ursprünglich геоннагa матица ??, s. eine ausführlichere Zitierung im § 5.4), вѣхмо 452a 15 παντάπασι, пастоуχa 433a 3 ποιμένος kann auch alt sein (E 291—292, LP). Es erscheint gar nicht als unwahrscheinlich, daß alle diese Ausdrücke in den Text nachträglich, beim Abschreiben, durchgedrungen sind (vgl. Fußn. 23); auch die Tatsache, daß sie besonders im IV. Buch vorkommen ist in diesem Zusammenhang kennzeichnend (vgl. §§ 3.1.2.1 und 3.1.3 μοναχός). Bei etlichen Wörtern kann allerdings der jüngere Ursprung bestritten werden (z. B. bei пастоуχъ).

4. Im Bereich der biblischen Zitate kann man die Beziehung der Dialoge zu den ältesten slavischen Bibelübersetzungen textkritisch feststellen; zwei Beispiele:

a) Mt 16,19: ег(о)же аце раздрѣшиши на земли вѣдет(ь) раздрѣшен(ъ) на нѣбѣх(ъ) . и егoж(е) аце свѣжешн на земли вѣдет(ь) свѣзанъ на нѣбѣх(ъ) 432b 18—433a 1 ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδομένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς Quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in caelis : et quae solveris super terram, soluta erunt et in caelis (Merk: quodcumque ... erit solutum).²⁴ Die altksl. Kodices lesen еже ... раздрѣшено ... еже ... свѣзано (Mar As Ostr), nur der älteste Zogr hat hier ein syntaktisches Anakoluth (einen Fehler)²⁵ in der Kon-

²² Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß dieses Wort in Mähren im Gebrauch war: in den späten tschechisch-ksl. Glossen zu den Dialogen (Böhmen, Anfang XII. Jh.s) kommt derselbe Ausdruck vor, obwohl diese Glossen von unserem Text unabhängig zu sein scheinen.

²³ Man könnte vielleicht vermuten, daß hier eine Spur den Eingriff des Abschreibers verrät: kurz vorher (ibid. 14—15) steht im griech. Text πῦρ καὶ θεῖον 'Feuer und Schwefel', im slavischen jedoch nur ѡгнь; der Kopist wußte nichts Rechtes mit dem archaischen Ausdruck жоупелъ anzufangen (?).

²⁴ раздр. ... свѣз.: Reihenfolge umgekehrt als im üblichen Evangelientext; für uns belanglos.

²⁵ Derartige »Fehler« können im Zogr uralt sein; vgl. Bes 444—445.

gruenz: *εκε* (*sic!*) *αште* *сѣвѣжеши* на *земли* . *βѣдетъ* *сѣвѣзанъ* (*sic!*) на *нѣбесѣхъ* . *ι* *εκε* (*sic!*) *αште* *раздрѣшиши* на *земли* . *βѣдетъ* *раздрѣше*нъ* (*sic!*) на *нѣбесѣхъ* (*beim Sternchen * beginnt Zogr^b*). Unser Text folgt also dem Fehler des Codex Zographensis, der jedoch dadurch verbessert wird, daß *Αsg. n.* *εκε* in einen nicht gerade sinngemäßen *Αsg. m.* *εγοже* übergeht. (Der alte Text war in einer Abschrift auch in Rußland vorhanden; das Архангельское Евангелие 1092 года bezeugt es. Dort wurde anstatt *εκε* und *ι* *εκε* der *Αsg.* *иже* eingeführt: *иже* *αще* *сѣвѣжеши* ... *βοудеть* *сѣвѣзанъ* ... : *иже* *αще* *раздрѣшиши* ... *βοудеть* *раздрѣшенъ* ... , 169a.)

b) 2 C 6,2: *σε* *нѣнѣ* *βρѣκμα* *πρѣιμνο* 451a 8 *ιδου νυν καιρος εδπροσδεκτος* (var. *δεκτος*) *Εσσε nunc tempus acceptabile* (var. *acceptum*); *се* *нѣнѣнѣ* *βρѣκμα* *βλγοπριμатно* *Christ*, *прижтно* *Slepč Mih Šiš Hrvoj Novak Ilirico* 4 Roč, aber: *се* *нѣнѣнѣ* *βρѣκμα* . *пρѣιμνο* *Bes* 54b 15—16 — *Bes* gehen wahrscheinlich auf einen alten Zweig der mährischen Textüberlieferung zurück (??).

5. Die Syntax der Dialoge bringt nichts außerordentlich Charakteristisches; sie bleibt im Rahmen der alten aksl. Denkmäler.

5.1. Der präpositionslose Lokativ kommt nicht ganz selten vor (vielleicht sogar etwas über das übliche aksl. Maß), und zwar nicht nur in erstarrter adverbialer Verbindung *том(ъ)* *часѣ* (445b 8 *αδτη τη ωρα eadem hora*, 390a 17, 432b 11 *παρηνά protinus*, 392b 20 *παρευθύ statim*, 360b 9 *αρι modo*, 359b 4—5 *τοδναντιον at contra* — *sic!*), sondern auch in verbaler Rektion: *коснѣти* *сѣ* *εи* 393b 9 *αδτη έγγισαι tangere*, *тат(ъ)* *плотѣ* *вислицѣ* 360b 7 *тѣ φραγμѣ in saepe*, *малѣ* *сѣсѣдѣ* *пρѣимъ* 371a 4 *εν σεμνοτάτω αγγείω in parvo vase*, *иже* *прилежааше* *кандилѣхъ* 367b 6—7 *ας εμελειτο κανδηλας candelas quas reficiebat*. Kennzeichnend ist folgender Beleg: *своем(ъ)* *надрѣ* *сирѣч(ъ)* *в* *лонѣ* *люблаше* *носити* 357b 7—8 *εν τѣ εαυτου κόλπω in sinu*: mit aller Wahrscheinlichkeit war hier ursprünglich bloß *надрѣ* (*loc. sine praep.*), der Abschreiber hat als Erklärung *сирѣч(ъ)* *в* *лонѣ* zugefügt, aber schon mit der Präposition (*в*).

5.2. Der *dativus absolutus* fungiert als die übliche Übersetzung des griechischen *genitivus absolutus*; Beispiele: *желающю ми* 354a 17 *ποθουντός μου quaerenti mihi*, *молашю же* *сѣ* *εиγ* 358a 8 *εδοχομένου δε αουτοу quo orante*, *βѣγ* *на* *се* *нѣсѣдѣшю* 363b 13 *του Θεου με εις τοуτο αναγκάζοντος*, *просѣвѣж* *же* ... *пρѣнесенѣ* *бывши* ... *и* *дѣлконѣ* ... *вѣпниющю* 432b 4—6 *της ... προσφοράς υπερ αδτων προσενηχθεισης ... και του διακονου ... κράζοντος quae dum oblatio ... fuisset immolata et a diacono ... clamatum est*, *маслѣ* *вѣскыпѣвшю*

435b 13 τοῦ ἐλαίου πληθυνθέντος oleo excrescente, емѣж(ε) оумнож(ъ)-
 шю сѧ 435b 14 (etwas gekürzt für:) οδντινος κινηθέντος τε καὶ
 ὄψωθέντος, τὸ ἀξήθην ἔλαιον quo commoto atque sublevato, oleum
 quod excreverat, не пришед(ъ)шю емѣ еше в псстѣнию . неδσгоу напад(ъ)-
 шю на нь оумре 444b 18—19 πρὸ τοῦ τὴν ἔρημον αἰτήσητε (var. οἰκήσε),
 ἀσθενείας αὐτῷ ἐπελθούσης, ἀπέθανε priusquam eremum peteret
 molestia corporis interveniente defunctus est, ѡшед(ъ)шю ми в коста-
 тин(ъ) град(ъ) 445a 18 ἐν Κωνσταντινοπόλει ἀπελθόντος μου in Con-
 stantinopolitana urbe ... demoratus, въпрашавшю же емѣ 446a 4—5
 ἐρωτήσαντος δὲ αὐτοῦ qui dum requireret, сѣшю емѣ 455b 2 ὑπάρχον-
 τος αὐτοῦ ; — für eine andere griechische Konstruktion: скончавшю
 емѣ танны 455b 7 τελῶν ... τὰ μυστήρια.

5.3. Der dativus adnominalis kommt zwar nicht sel-
 ten vor, aber auch nicht häufig; Beispiele: τῆλο ж(ε) емс 445b 17
 τὸ δὲ αὐτοῦ σῶμα, брат(ъ) емѣ 455a 6 (gr. und lat. anders). Oft wird
 der possessive dativus adnominalis in Kombination mit einem Ge-
 nitiv verwendet, also zur Vermeidung einer doppelten Genitivkon-
 struktion: грѣχα (gen. negat.) емѣ ... не видѣ 443a 18 τὴν αἰτίαν
 αὐτοῦ ... οὐχ ἑώρακεν eius scelus ... non vidisset, нѣккогго свог(о) емѣ
 попа 455b 3 τινος ἰδίου αὐτοῦ πρεσβυτέρου cuiusdam sui presbyteri,
 оудни сѧ клатѣѣ прошенію еѧ 357b 16 (obwohl hier wieder zwei ver-
 schiedene Dative zusammentreffen) ἐξέστη ἐπὶ τῷ ὄρκῳ τῆς αἰτήσεως
 αὐτῆς exravit petitionis illius iuramentum; — mit einem possessi-
 ven Adjektiv: в дому ѡчи ми 444a 6 (= J 14, 2) ἐν τῷ οἰκῷ τοῦ
 πατρὸς μου in domo Patris mei. — Ein besonderer Fall: ключи же
 сѧ женѣ етерѣ (dat. obiect.) оумершю сѣу (dat. adnom. = possess.) еѧ
 (gen. possess.) τῆλο но(сн)ти 357b 9—10 συνέβη γυναῖκά τινα τελευτή-
 σαντος τοῦ υἱοῦ αὐτῆς τὸ σῶμα αὐτοῦ βαστάζειν accidit ut quaedam
 mulier exstincti filii corpusculum ferret; ursprünglich vielleicht
 ... оумершю сѣу (dat. absol., τελευτήσαντος τοῦ υἱοῦ) еѧ (αὐτῆς) τῆλο
 го (gen. possess., αὐτοῦ) носити.

5.4. Der dativus cum infinitivo steht für den grie-
 chischen acc. c. inf.: ѡгненѣн матицѣ едином быти вѣрсем(ъ) 452a 6 τὸ
 δὲ γεέννης πῦρ ἐν ὑπάρχειν χρή πιστεύειν unus enim est gehennae
 ignis.

5.5. Der accusativus cum infinitivo: и вѣѣа раба его
 ста (= сѣма?) вѣровавши быти 357b 11—12 καὶ Θεοῦ δοῦλον αὐτὸν
 εἶναι πιστεύσασα (quae dum servum Dei fuisset intuita); — acc. c.
 ptc.: добры чѣкы ... бывша слышю 354a 8—9 καλὸς μὲν οὖν ἀνθρώ-
 πους ... γεγονέναι οὐκ ἀπίστω bonos viros ... fuisse non dubito.

5.6. Die Finalsätze mit $\delta\alpha$ + Konditional sind belegt, z. B.:
 да быхѡмѣ невѣдѣше были 354a 11—12 $\mu\eta$ *ἀγνοήσωμεν* ut ... *nesciamus*,
 јако да и (scil. ωγнь) быша могли ουγασити 368a 9 *εἶπὼς κατασβέσαι*
αὐτὸ δυνησῶσι ut *ignem exstinguerent*, молаше с(α) да бы ѡшло ...
 порѡганѣ 418b 10 *ὅπερ τοῦ ἀπελθεῖν*.

5.7. Nominale Adjektivformen sind gut belegt, z. B.:
 в велии плачь 415b 10 *ἐν μεγάλῳ πένθει* in *gravibus lamentationibus*,
 гл(а)с(о)нь великом(ъ) 450a 1 *κραυγῆ* (var. *φωνῆ*), великы ... врани 416b
 4—5 *μεγάλους* ... *πολέμους*,²⁶ лъживе (= лъжне) Npl. *ψεύσται fallaces*,
 великы и тѡж(ъ)кы желѣзы 446b 3—4 *μεγάλῳ βάρει σιδήρου* *magno*
ferrī pondere, простран(а)ма ногама Idu. 446a 18—19 *ἐλευθερίῳ ποδὶ*
gressu libero, златы вресел'ни 446a 10 *χρυσοῖς βιβάλοις aureis* ... *la-*
terculis u. a. m.

6. Die Flexion entspricht im allgemeinen dem ksl. Standard des XVI. Jh.s, aber viele altertümliche Archaismen sind im Text zu finden; Beispiele:

6.1. Alte Deklinationsformen der konsonantischen Stämme: пламы Nsg. 443a 2.6—7, любви Nsg. (*passim*), долн (= долы) Nsg. 435b 10, с нѣсе 445b 13, ис телесе 447a 14 (aber: д'ѣла Gsg. 445a 18—19, слова Gsg. 432a 1), о д'ѣлеси 452b 2—3, д'ѣлеса NApl. 447a 4, b 19, вчеса Apl. (nicht Dual!) 418b 12, ѡ ... д'ѣлестъ 456a 4, д'ѣлеси Ipl. 444a 11, 447a 4; — вел(ъ)можам(ъ) Dpl. 445a 2 (zum Nsg. *vel'možaninъ*, alte Form des Dativus pluralis bei einem vielleicht jüngeren Lexem?).

6.2. Ursprüngliche Formen der adjektivischen *i*-Stämme: свобода Nsg. 390b 4 *ἐλεύθερος liber*, исполнь сѣща Asg. m. 394a 4 *ἐμπλεον εἶναι plenus*, vgl. auch лъжи[в]ѣ im § 5.7.

6.3. Die possessiven Adjektiva älteren Typus (*io/iā*-Stämme) treten neben den jüngeren (-*ov*-) auf: снѣ чловѣчь Gpl. 437a 19 *υἱῶν ἀνθρώπου (de) filii hominum*, в домѣ ѡчи 444a 5 *τοῦ Πατρὸς Patris*, смѣреніе оучениче 359b 9 *τοῦ μαθητοῦ discipuli*, сѣа иωнаѡфанѡ 365a 11 *τοῦ ... υἱοῦ Ἰωνάθαν Ionathae filium*, аполоне т'ѣлице 417a 2—3, аполоне т'ѣвице ib. 9—10, в ... храмѣ аполони ib. 8, aber аполоновоу т'ѣвицю 417a 2—3 — überall für *τοῦ Ἀπόλλωνος Apollinis*.

6.4. In folgenden Belegen sehe ich Spuren der alten, nicht kontrahierten Dativformen der adjektivischen *io*-Stämme: чистѡщевомѣ

²⁶ Nach meinen Materialien ist zwischen велии und великъ ein chronologischer Unterschied; das ursprüngliche Paar велии — великъи (= unbestimmt — bestimmt) wurde früh durch великъ — великъи ersetzt, besonders in den indirekten Kasus.

451a 14 καθαρικόν purgatorius, въздавѣшеωμυ 451b 16—17 τὸν ... οἰκοδομοῦντα qui aedificat (verstümmelt für -эд-, das dem Abschreiber unklar war),²⁷ οὐμρωσέωμυ 454b 15 τὸν τελευτήσαντα qui defunctus est (der Fehler -ше[м]ωμυ zeigt, daß die Form für den Abschreiber schwierig war);²⁸ ansonsten werden die kürzeren Formen verwendet, wie сλσжациωμυ 453a 8 διακονεῖν ... τῷ ελωθῶτι qui obsequi solet oder οὐμνραюωμυ 454a 2 τῷ τελευτῶντι morientem.

6.5. Uralt, vielleicht mährisch sind die čьs-Formen beim Pronomen 'was': что ради 407b 3, 408a 20 τινος χάριν, ничсже не оумѣа 364a 20 ἀμαθέστατος, ничсже 489a 16 τι quod usw.

6.6. Die kürzeren Imperpektformen sind zwar üblich, dennoch kommen die »nichtkontrahierten« häufiger vor, als man erwarten würde; Beispiele: люблаше 357b 8 (aber твораше 431a 19—20), прилежаще 367b 6—7 (прилежаше 368b 4), вѣаше 445b 12.20 (баше 446a 15), вѣахс 446a 4 (вѣаху 446a 5.13).

6.7. Der »zweite« Imperativ ist belegt, z. B.: сважѣте 444a 14 (Mt 13,30) δήσατε ligate.

6.8. Beim *ptc. praet. act. I.* wird sowohl die ältere als auch die jüngere Bildung gebraucht: преклонь 418b 9, оумнож(ь)шю сѧ 435b 14, neben възвратив сѧ 444b 20, раздрѣшив сѧ 440b 9, затворившю Aсg. f. 360b 3.

6.9. Verhältnismäßig oft hat sich die alte *e*-Endung in der 3. Person dualis der Verben erhalten, beispielsweise: створисте 384b 1, не вѣсте 431b 4, повстристе 431b 7, погнасте ib. 8, встанете 440a 18, не встасте сѧ ни слова створиста (!) 432a 1—2; daneben: можета 397b 10, списаста 354b 9, навикоста ib. 10, сътвориста 355a 1 und невидимѣк выстѣк (fem.) 432b 7—8, погребенѣк вѣстѣк (fem.) 432a 4.

6.10. Die Dualformen des Personalpronomens der 3. Person hat der Abschreiber nicht mehr immer verstanden; so lesen wir anstelle des ursprünglichen за ни Adu. f. ὑπὲρ αὐτῶν nicht nur за нею 432b 11, sondern auch за не 432a 8 und sogar за ны ib. 3.

²⁷ Vgl. изижюци 417b 16 κτιζόντων dum ... construerent.

²⁸ Entweder ist es bloß eine Verstümmelung der Form auf -ujemu, oder aber der von mir vermuteten ortschechischen Form mit der in -o/e auslautenden (erstarrten) ersten Komponente: Dsg. m. et n. *dobrojemu/*pěšejemu > dobrému/pěšiemu; vgl. F. V. Mareš, *Vznik a raný vývoj slovanské deklinace*, Čs. přednášky pro V. mezinárodní sjezd slavistů v Sofii, Praha 1963, 62; — ders., *Kontrakce vokálů v slovanských jazycích*, Slavia 40 (1971) 529 (§ 3.21).

6.11. Typische jüngere Bohemismen haben wir in der Flexion nicht gefunden; beispielsweise hat der Ipl. der neutralen *īo*-Stämme immer die aksl. Endung *-ii* und nie *-īiti*,²⁹ книжними оуказании 448a 11 *μαρτυρίας γραφικῆς*, nicht *-ими*. Einige Abweichungen von der »klassischen« altkirchenslavischen Flexion können eher für nachträglich eingeführte Russismen als für alte Moravismen gehalten werden, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, daß sich in diesen Fällen hie und da etwas Ursprüngliches erhalten hat; wir denken an solche Beispiele wie Isg. auf *-ьтъ* (z. B. *козьмь* 405a 6—7), an die Dativ-Lokativ-Form *совѣ* (Dsg. 364b 4, sogar Asg. 365a 2, dagegen *себѣ* Dsg. 368a 17, Lsg. 364a 3) und an das dritte Jat' (Gsg. *пшеницѣ* 374b 7—8, *кормилницѣ* 432b 8, Npl. *пыланицѣ* 444a 20, Apl. *златицѣ* 453b 12—13, dagegen aber *любодѣница* 444a 16, в *теплица* 453b 2, *златица* 454a 12 usw.). Besonders beim dritten Jat' kann man praktisch mit Sicherheit annehmen, daß es sich um Russismen handelt, denn das dritte Jat' kommt erst in tschechisch-ksl. Denkmälern der XI. Jh.s vor, nicht z. B. in den Kiewer Blättern.

7. Die phonologische Sprachebene der Dialoge und deren graphische Realisierung entsprechen vollkommen dem russisch-ksl. Standard des (XV.—)XVI. Jh.s. Dies ist übrigens die einzig zu erwartende Möglichkeit, denn die Lautgestalt der Sprache und die Rechtschreibung sind das äußere Gewand, das immer zeitgemäß abgewechselt wird; es ist selbstverständlich, daß dabei auch eher altmodische Abschreiber am Werk waren, oder aber die supermodernen und daß kaum ein Kopist in dieser Hinsicht irgendwie konsequent vorgegangen ist. Nichtsdestoweniger kann man feststellen, daß die handschriftliche Überlieferung unseres Denkmals die extremen Wege nicht gegangen ist, weder im archaischen noch im allzu neologischen Sinn.

7.1. Als spärliche Spuren des mährischen Archetyps können vielleicht (?) einige wenige Details gewertet werden:

a) вє-срѣчница 374a 6—7 *ἄνευ ὑποκαμισίου sine linea*,³⁰ das Wort *срѣчнице* ist, soweit ich weiß, ein echtes *ἀπαξ λεγόμενον*. Es ist nicht auszuschließen, daß einer der alten Abschreiber, der die mährischen *c*, *z* (als Wechsellaute

²⁹ S. Bes 426.

³⁰ Migne gibt in der Fußnote folgende Erklärung: »*ὑποκαμισιον subucula* est seu *camisa*, Gallice *chemise*. *Interula* etiam dicitur, quasi vestis interior. Aliquando pro veste sacra intelligitur; docetque Symon Thessalon., de Sacris Ordinat., c. 2, idem esse ac *penula* seu *φελόνιον*. Verum hic nonnisi pro communi profanaque veste accipi potest,« *Patr. Lat.* 77, Spalte 198, Fußn. (i).

des ursl. *tj/kt, dj) in št, žd (russisch-ksl. auch weiter > [šč], ž) umwandelte, auf dieser Stelle hyperkorrekt auch das ursprüngliche вє-срaчницa in вє-срaчницa geändert hat. Es ist jedoch auch möglich, daß und hier eine »regelrechte« Wortbildung vorliegt: срaчницa 'Hemd' : срaчницe 'Unterhemd' = црѣкѣвницa 'Kirchlein' : црѣкѣвницe 'Tempel'.

b) попелъ 417a 2 σπονδαῖς (ungenauere Übersetzung, mit σποδός vertauscht); unsicher: -e- (popelъ) haben die südslavischen Sprachen und Russisch; -o- (popelъ) tritt in den westslavischen auf, aber auch im Ukrainischen und im Weißrussischen; alte aksl. Denkmäler haben -o-, Supr jedoch -e- (vgl. E 292).

c) ѡ ... ροσῖν (nicht ραβῖν) 451b 2 τῆς φαρμιλίας rei familiaris kann ebenso gut für ein russisches Merkmal gehalten werden; ähnliches gilt für ροστετѣ 443b 17 ὑπεραυξάνει excrescunt.

d) нѣ в котерынѣхъ (nicht -тор-) 394b 8: es ist nicht uninteressant, daß die Form mit -ter- einmal in Mar und viermal in Bes vorkommt (in den beiden Denkmälern neben einer starken Mehrheit der -tor- Formen, s. LP), wo sie mit hoher Wahrscheinlichkeit als Bohemismus angesehen werden kann. Aber auch der russisch-ksl. Apostolus Christinopolitanus kennt die -ter- Formen und verwendet sie ausschließlich.

e) Der Eigenname *Benedictus* — Βενέδικτος kommt in den Dialogen sehr oft vor, besonders im II. Buch, und lautet immer ВЕНЕДИКТЪ — also mit der gräzisierten Aussprache im Anlaut. Nur ein einziges Mal habe ich БЕНЕДИКТЪ (Б ist eine Majuskel) 426b 5 gefunden (Buch II.). Dies ist zweifellos ein Okzidentalismus; ich würde eher vermuten, daß er alt ist.

8. Falls es sich um einen Text mährischen Ursprungs handelt, erwartet man, daß der Archetyp glagolitisch war. Spuren davon sind jedoch in unserer Handschrift kaum zu finden. Es ist mir, zum Beispiel, nicht gelungen, in den Zahlangaben irgendwelche Fehler festzustellen, die auf den glagolitischen Zahlenwert zurückgeführt werden könnten. Vielleicht könnten wir in diesem Zusammenhang auf die ѣ-Schreibung in сѣажѣте 444a 14 (s. § 6.7) hinweisen, eventuell auch auf den Personennamen Γεναντίю 354b 12 *Bevanitov Venantii*: die Verwechslung des glagolitischen Buchstabens Ѣ und Ѣ ist begreiflicher, als die des kyrillischen в und г (einen zufälligen, von der Schrift unabhängigen Fehler kann man jedoch nie ausschließen).

9. Der slavische Text der Dialoge (Version A) ist im Vergleich mit dem griechischen Original wesentlich kürzer, und zwar nicht nur in der synodalen Handschrift. Es fehlt eine ganze Reihe von Kapiteln und auch innerhalb der einzelnen Kapitel kommen Kürzungen vor. — 9.1. Bei der Kürzung im Text handelt es sich oft offensichtlich um keine mechanische Kürzung, die beispielsweise durch den Verlust eines Folios in der Vorlage entstanden wäre, denn die Lücken sind syntaktisch und inhaltsmäßig richtig überbrückt worden (Beispiel: 444b, Buch IV., Kap. griechisch 37, lat. 36; vgl. *Patrologia*, Spalte 379/380). — 9.2. Zufällige, mechanische Fehler, die auf eine gestörte Folienordnung in einem entfernten

Hyparchetyp zurückgehen, sind in unserem Text auch vorhanden (am meisten ist mit einem entfernteren Hyparchetyp zu rechnen, denn die Störung ist mehreren Handschriften gemeinsam). So fehlt, beispielsweise, auf fol. 403b 16 das Ende des ersten Kapitels des IV. Buches und es folgt gleich das erste Kapitel des II. Buches (welches auf fol. 383b 10 unterbrochen wurde); dann folgen die Kapitel 2 bis 29 des II. Buches bis zu fol. 436a 4, wo wieder der unterbrochene Text IV/1 fortsetzt und weitere — oft gekürzte — Kapitel des IV. Buches, d. h. 2—6, 14, 29 (= griechisch 30), 32 (= gr. 33), 35—39 (= gr. 36—41), 42—44 (= gr. 45—46), 55—58 (= gr. 57—60). Die Kapitel 30, 32—34 und 36—37 (mit dem Ende vom Kap. 38) des II. Buches befinden sich auf fol. 383b 10—388b 17. — Andere typische Fälle ähnlicher Störungen liegen z. B. auf fol. 364b 12 oder 371b 14 (wo der Text in der Hälfte eines Wortes unterbrochen wird) vor. — Diese Tatsachen bedürfen noch einer eingehenderen Aufmerksamkeit; eine Gelegenheit dazu wird sich bei der Edition des Denkmals bieten.

10. Nicht selten läßt sich eine gute freie Übersetzung beobachten; ein Beispiel: *БЫВЪ ТРЕПЕТЕН(Ъ) ВЪСПАТ(Ъ) ПРЕВАЛИ СѦ . НОГА Ж(Е) ЕГО ЗА ПЛЕТЕНОЕ ДРЕВО САПОГОМ(Ъ) ЗАПАТ СѦ* 360b 3—5 *γενόμενος έντρομος εις τὰ όπίσω έπεσεν · ό δέ ποϋς αυτού υποδήματος έν τοις τοϋ φραγμαϋ ξύλοις έκρατήθη et tremefactus post semetipsum concidit, eisque pes per calceamentum in sude saepis inhaesit.*

11. Einige wenige Geschichten kommen sowohl in den Dialogen, als auch in den Vierzig Homilien *in evangelia* vor, also auch in den slavischen *Besědy*, z. B. die Geschichte vom Mönch, den der Teufel in Gestalt einer Schlange (eines Drachens) verschlingen wollte (Dial. IV/38 = gr. 40, fol. 448b 2—451a 4; Bes: Homilie 19, fol. 96aβ 7 sq.). Das II. Buch der Dialoge (= *Vita S. Benedicti*) liegt uns bekanntlich auch in einer anderen ksl. Übersetzung vor (*Ben*). Sowohl *Bes* als auch *Ben* wurden aus dem Lateinischen übersetzt und die betreffenden Texte weisen mit der Dialogenübersetzung keine Verwandtschaft auf.

12. In meinem früheren Aufsatz (s. Fußn. 2) habe ich die Frage offen gelassen, ob das Proömium, welches auf einer lateinischen Vorlage beruht, noch in Mähren, oder aber später im Böhmen der Przemysliden übersetzt wurde (s. hier § 2, im früheren Aufsatz § 6, besonders 6.5). Wegen der Abwesenheit von späteren Bohemismen im Denkmal (vgl. hier §§ 3.1.4, 6.11) nehme ich jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit an, daß auch dieses Vorwort in

Mähren nachträglich übersetzt und nur einem Exemplar beigefügt wurde, denn es gibt Abschriften, wo das Proömium fehlt (s. im früheren Aufsatz S. 208, § 3.2, Fußn. 8). Der Übersetzer des Proömiums war einer der kyrillo-methodianischen Jünger, der lateinisch konnte (»ein Gorazd«). In dem in Mähren vorhandenen griechischen Text fehlte höchst wahrscheinlich dieser absolute Anfang des Werkes und deswegen mußte er aus einem lateinischen Kodex übersetzt werden. (Gehen auch manche Kürzungen und Lücken im ksl. Text — s. § 9 — nicht auf ein defektes oder gekürztes griechisches Exemplar zurück?)

13. Die Ergebnisse der Sprachanalyse der Dialoge Gregorius' des Großen in ihrer slavischen Version A (Handschrift Sinod 265) können folgenderweise zusammengefaßt werden:

13.1.1. Der Wortschatz weist viele offensichtliche Archaismen auf, viel mehr, als man einem für das Altertümliche begeisterten späteren Übersetzer zumuten könnte (vgl. § 3.1).

13.1.2. Die Schicht der jüngeren Ausdrücke ist verhältnismäßig dünn; dabei steht der Voraussetzung nichts im Wege, daß alle vorhandenen lexikalischen Neologismen erst durch die Kopisten in den Text eingeführt werden konnten (§ 3.2), ja es gibt sogar klare Zeugnisse dieses allgemein bekannten Vorganges auch in diesem Denkmal (§§ 3.1.2.1 und 3.1.3 — *мѣnixъ*).

13.1.3. Der Wortschatz beinhaltet eine erhebliche Anzahl von Wörtern, die üblicherweise für Moravismen gehalten werden (§ 3.1.3), wobei man auch annehmen muß, daß noch weitere solche Ausdrücke im Verlauf des Abschreibeprozesses beseitigt wurden.

13.1.4. Keine für die tschechisch-kirchenslavische Kulturperiode im Böhmen der Przemysliden im XI. Jh. typischen Bohemismen lassen sich im Denkmal belegen (§§ 3.1.4 und 6.11).

13.2. In biblischen Zitaten kommen textkritische Archaismen vor (§ 4).

13.3. Die Syntax entspricht dem Standard der ältesten aksl. Denkmäler (§ 5).

13.4. Die Flexion weist neben dem durchschnittlichen russisch-ksl. Standard auch auffallend alte morphologische Formen auf (§ 6).

14. Vom sprachlichen und textologischen Standpunkt aus hindert uns also nichts, die Hypothese aufzustellen, daß die aksl. Übersetzung der Dialoge (Version A) in Mähren entstand. Dieses Ergebnis ist praktisch mit der Schlußfolgerung identisch, daß eben

dieses Werk die methodianischen *otčěbskyjě kńígy* sind. Diese Annahme kann nur dadurch abgelehnt oder geändert werden, wenn man anhand einer ähnlichen Analyse auf ein anderes kirchenslavisches Paterikon oder auf eine andere patristische Schrift hinweist, die sprachlich und textologisch ebenso gut oder noch besser die Bedingungen zur Annahme des mährischen methodianischen Ursprungs erfüllen würde. Falls so ein Text gefunden werden wird, dann stellt sich die Frage, ob *nur* das betreffende andere Werk, oder ob die Dialoge *und* das eventuelle andere Werk als die methodianischen *otčěbskyjě kńígy* bezeichnet werden sollen (vgl. § 1.2). Solange jedoch keine solche Probe erbracht worden ist, haben, meines Erachtens, die Dialoge Gregorius' des Großen (Version A) die größte und philologisch am besten begründete Chance für diese »Väterbücher« (*otčěbskyjě kńígy*) gehalten zu werden.

S a ž e t a k

DIJALOZI SV. GRGURA VELIKOGA — OTČĚBSKYJĚ KŔŔNIGY METODIJEVA ŽIVOTA

Metodijev život nabraja što je Metodije potkraj života preveo u Moravskoj (gl. XV). Pitanje: što su bile »knjige Otaca« ostaje još i danas otvoreno (§ 0). Izraz *otčěbskyjě kńígy* poznat je u csl. literaturi i od drugdje (§ 0.2) i može se prevesti ili kao *patristički spis* (singular) ili kao *patristički spisi* (plural — § 0.1). S pravom se može pretpostaviti da je taj metodijevski tekst sačuvan negdje u rukopisu u mlađim csl. prijepisima (§ 1.1). Mislim da bi ponajprije trebalo pokušati naći *jedno* patrističko djelo koje bi odgovaralo pretpostavci tako velike starine i, istom kada takav pokušaj ne bi doveo cilju, bilo bi razloga da se pomišlja na neki eklektični prijevod iz raznih spisa (§ 1.2).

Istraživači su u tom pitanju do sada iznijeli različna i međusobno veoma suprotna mišljenja. Smatram vjerojatnim da su »knjige Otaca« bile *Četiri knjige Dijaloga* sv. Grgura Velikoga (u verziji A), kako sam to ukratko izložio već ranije (v. bilješku 2). A. I. Sobolevski prvi je zastupao to mišljenje, ali nije dovoljno razlučivao granicu između dva postojeća csl. prijevoda (verziju A i verziju B). Tekst je preveden s grčkog, samo je uvod u verziji A iz latinskog (izdanje toga uvoda v. u članku citiranom ovdje u bilj. 2 — na koncu; — usp. ovdje § 2).

U ovoj raspravi dajemo filološku analizu teksta (§ 2.1). Na području rječničkog blaga u najstarijem rukopisu Dijaloga (verzija A, rkp GIM u Moskvi, sign. *Sinod* 265, s konca XV ili početka XVI st.) pojavljuje se cijeli niz arhaičnih riječi (§ 3.1.1); neke od njih izmjenjuju se s mlađim sinonimima, što se mogu shvatiti kao prepisivačevi neologizmi (§ 3.1.2.1). Mnogi stari izrazi idu u onu leksičku skupinu koju u staroslavenskim spomenicima obično

smatramo moravskom (§§ 3.1.3, 3.1.3.1-3). Kasniji bohemizmi (ustaljeni u Češkoj u XI st. u doba Přemislůvića) nisu potvrđeni (§ 3.1.4). U tekstu se ne pojavljuju takvi leksički neologizmi koji bi isključivali staro, metodijevisko podrijetlo staroslavenskog arhetipa (§§ 3.2 do 3.2.2). U biblijskim citatima ima katkada tekstualnih arhaizama (§ 4).

Sintaksa Dijalogâ odgovara stsl. kanonskom standardu (§ 5); u fleksiji su sačuvane neke veoma stare pojave (§§ 6.1-10), ali nema tu mlađih bohemizama običnih u XI st. (§ 6.11). Veoma su rijetki i prilično nesigurni tragovi češke fonetike (§ 7.1) i glagoljskog pisma arhetipa (§ 8), što dakako u prijepisu iz (XV—)XVI st. ne iznenađuje.

Među buduće zadatke u proučavanju csl. Dijalogâ ide pitanje kraćenja teksta, i to kraćenja organskog (svjesnog i izvornog) i mehaničkog (pogreške, katkad kasnije — §§ 9.1 i 9.2, usporedi također § 12 na koncu). — Nerijetko dolaze slučajevi dobrog slobodnog prijevoda (§ 10). Ali s prijevodom Grgurovih *Besjeda*, tj. *Četrdeset homilija na evanđelja* (Češka, XI st.) ni s prijevodom *Života sv. Benedikta* (= II. knjiga Dijalogâ) naš tekst nema ništa zajedničko (§ 11). Predgovor, preveden s latinskog (usp. § 2), najvjerojatnije je djelo nekog ćirilometodskog učenika, koji je znao taj jezik (§ 12).

Filološka analiza Dijalogâ (verzija A) dovodi do zaključka da spomenik izgleda onako kako samo može izgledati stari tekst velikomoravskog podrijetla u rusko-crkvenoslavenskom prijepisu iz XVI (ili s konca XV?) stoljeća (§ 13).

Ništa dakle ne sprečava da verziju A Dijalogâ sv. Grgura Velikoga ne smatramo Metodijevim »knjigama Otacâ«. Ako bi slična filološka analiza u budućnosti pokazala da i drugi patristički spisi sačuvani u crkvenoslavenskoj rukopisnoj tradiciji odgovaraju tim uvjetima jednako dobro, možda i bolje, bilo bi nužno postaviti pitanje, jesu li »knjige Otacâ« bile samo onaj jedan stari (najstariji) tekst, ili pak pod oznakom *отъцьскыѣ кнѣигы* treba razumjeti više prijevoda. Dok god takav dokaz na osnovi filološke analize ne bude dan, imamo — po mojemu mišljenju — pravo pretpostavljati da su Dijalozi sv. Grgura Velikoga u svojoj crkvenoslavenskoj verziji A najvjerojatnije Metodijeve »knjige Otacâ«.